

Feier der Osternacht/Auferstehungsfeier 2020

Christuskirche Dortmund-Löttringhausen

(teilw. angelehnt an Entwürfe d. Gottesd.-Institut der Ev.-luth. Kirche in Bayern, 2002; 2011)

- Aufgezeichnet am 6.4.2020 für den 12.4.2020 -

(Pfr. Karsten Schneider) Hinführung

Früh am Ostermorgen in der Christuskirche in Dortmund-Löttringhausen. Noch ist es dunkel. - Wir kommen aus der Finsternis unserer Welt, die in diesem Jahr ganz besonders dunkel ist; wir kommen mit unseren Unsicherheiten und mit der Last einer schlimmen Bedrohung, wir kommen aber auch mit anderem Gepäck aus unseren Leben, mit all unseren Sorgen und Ängsten. - Trotz all dem eint uns die Hoffnung darauf, dass es ein Weiter gibt, das alles Schlimme überwindet, dass es einen wirklichen Ostermorgen für uns alle gibt.

So sind wir zusammen im Namen Gottes des Vaters, des Schöpfers und Erhalters allen Lebens, im Namen seines Sohnes Jesus Christus, in dem Gott uns Mitmensch geworden ist und der uns durch den Tod hindurch vorausgegangen ist zur Auferstehung, und im Namen des Heiligen Geistes, der guten Kraft Gottes, die uns gerade auch in diesen Tagen Mut und Zuversicht schenken will. Amen.

Lassen Sie uns den österlichen Lichtspuren folgen, wie sie von Anfang an in der Schöpfung aufscheinen und dabei biblische Texte hören und bedenken, zunächst zwei alttestamentliche, dann Szenen aus der Passionsgeschichte.

Danach wird die Osterkerze draußen am Feuerkorb entzündet und dieses Licht dann in die Kirche getragen werden. Die Kirche wird wieder hell, unser Leben wird in ein neues Licht getaucht, in das österliche Licht. Gott zeigt uns in dieser Nacht wie aus Finsternis neues Licht werden wird.

Mit Glockenschlägen begeben wir uns nun auf den Weg durch diese Feier der Osternacht.

3 Glockenschläge

(Lektorin Ute Menke-Dziennus) 1. Lesung: Hinführung:

Der Prophet Jona hätte zu den Menschen nach Ninive gehen und sie dazu aufrufen sollen, ihr Leben zu ändern. Das hatte er nicht getan, sondern war mit einem Schiff in Richtung Spanien geflüchtet. Bei einem Sturm erkannte er sich als schuldig und ließ sich über Bord werfen, um das Wetter zu beruhigen. Tatsächlich legte sich der Wind, das Schiff konnte in Ruhe weiter fahren. Was aber war mit Jona geschehen?

(Pfarrer) Jona 2: „Der Herr aber ließ einen großen Fisch kommen, der verschlang Jona. Drei Tage und drei Nächte lang war Jona im Bauch des Fisches. Dort betete er zum Herrn, seinem Gott:“

(Lektorin) „In meiner Not rief ich zu dir, Herr, und du hast mir geantwortet. Aus der Tiefe der Totenwelt schrie ich zu dir und du hast meinen Hilfeschrei

vernommen. Du hattest mich mitten ins Meer geworfen, die Fluten umgaben mich; alle deine Wellen und Wogen schlugen über mir zusammen.

Ich dachte schon, du hättest mich aus deiner Nähe verstoßen, deinen heiligen Tempel in Jerusalem würde ich nie mehr wiedersehen.

Das Wasser ging mir bis an die Kehle. Ich versank im abgrundtiefen Meer, Schlingpflanzen wanden sich mir um den Kopf. Ich sank hinunter bis zu den Fundamenten der Berge und hinter mir schlossen sich die Riegel der Totenwelt.

Aber du, Herr, mein Gott, hast mich lebendig aus dieser Grube gezogen.

Als mir die Sinne schwanden, dachte ich an dich und mein Gebet drang zu dir in deinen heiligen Tempel.

Wer sich auf nichtige Götzen verlässt, bricht dir die Treue. Ich aber will dir danken und dir die Opfer darbringen, die ich dir versprochen habe. Denn du, Herr, bist mein Retter.“

(Pfarrer) „Da befahl der Herr dem Fisch, ans Ufer zu schwimmen, und Jona wieder auszuspucken.“

(Lektorin) Deutewort: Ein neues Licht tat sich so für Jona auf. Aus der Finsternis des Fischbauches heraus kam er in das Licht eines neuen Tages. Ein ganz dunkler Abgrund in seinem Leben war überwunden; eine neue Perspektive gewonnen.

(Christine Tinnefeld mit Querflöte) : 1. Zwischenspiel

(Pfarrer) 2. Lesung: Hinführung:

Die Sintflut war über die Erde gegangen. Alles war überflutet worden, alles war zerstört – alles, bis auf Noah und seine Familie und all die Tiere, die mit ihm in der Arche überlebt hatten. Und bis auf die Pflanzen, die auch nach der Sintflut wieder zu neuem Leben kamen.

(Lektorin) Genesis 8:

„Hundertfünfzig Tage lang war das Wasser auf der Erde gestiegen. Da dachte Gott an Noah und an all die Tiere, die bei ihm in der Arche waren. Er ließ einen Wind über die Erde wehen, so dass das Wasser fiel. Er ließ die Quellen der Tiefe versiegen und schloss die Schleusen des Himmels, so dass es zu regnen aufhörte.

So fiel das Wasser nach hundertfünfzig Tagen. Am 17. Tag des 7. Monats setzte die Arche auf einem Gipfel des Araratgebirges auf. Das Wasser fiel ständig weiter, bis am 1. Tag des 10. Monats die Berggipfel sichtbar wurden.

Nach vierzig Tagen öffnete Noah die Dachluke, die er gemacht hatte, und ließ einen Raben hinaus. Der flog so lange hin und her, bis die Erde trocken war.

Noah ließ auch eine Taube fliegen, um zu erfahren, ob das Wasser von der Erde abgeflossen war. Sie fand aber keine Stelle, wo sie sich niederlassen konnte; denn die ganze Erde war noch von Wasser bedeckt. Deshalb kehrte sie zur Arche zurück. Noah streckte die Hand aus und holte sie wieder herein.

Er wartete noch einmal sieben Tage, dann ließ er die Taube zum zweiten Mal fliegen. Sie kam gegen Abend zurück und hielt einen frischen Ölbaumzweig im Schnabel. Da wusste Noah, dass das Wasser abgeflossen war.

Er wartete noch einmal sieben Tage, dann ließ er die Taube zum dritten Mal fliegen. Diesmal kehrte sie nicht mehr zurück.“

(Pfarrer) Deutewort: Eine neue Freude wurde für Noah und seine Familie erlebbar. Die Trauer konnte langsam neuer Freude weichen. Der Freude über das wiedergewonnene Leben auf einer wie neu entstandenen Erde.

(Karoline Brunswicker mit Piccoloflöte) : 2. Zwischenspiel

(Lektorin) Es ist dunkel und still - wie es in einer Stadt zu dieser Zeit dunkel und still sein kann. Es ist dunkel - wie in jener Frühe, als die Frauen damals in Jerusalem zum Grab gingen, in dem mit Jesus ihre Wünsche und Hoffnungen, Pläne und Erwartungen begraben schienen. Es ist dunkel - wie an jenem Freitag, als sich mitten am Tag eine Finsternis über die Erde ausbreitete. Jesus war am Kreuz gestorben. Lukas überliefert seine letzten Worte: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ - Sollte auch Jesu Leben nicht anders enden, als das anderer Menschen auch? Sollte sich sein Weg doch als falsch und vergeblich erwiesen haben? Sollte doch nicht zutreffen, was als Hoffnung mit seinem Auftreten verbunden war? - Wir erinnern uns, was kurz zuvor geschehen war:

(Pfarrer) Sie hatten ihn gefangen genommen, im Schutz der Nacht. - "Ihr seid ausgezogen wie zu einem Mörder. Bin ich nicht jeden Tag mitten unter euch gewesen?" - Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

(Lektorin) Noch in der Nacht machte man ihm den Prozess.
„Er hat Gott gelästert“, sagen die einen.
„Er wiegelt das Volk auf“, sagen die anderen.
Und sie spien ihn an und schlugen ihn mit Fäusten.

(Pfarrer) „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“ - Den Tod der Verbrecher und der von Gott Verstoßenen sollte er sterben. Es war niemand, der für ihn eintrat.

(Lektorin) Außerhalb der Stadt schlug man ihn ans Kreuz, Spott und Hohn musste er ertragen. „Rette doch Gott ihn, hat er ihm nicht vertraut?“
Und Jesus rief: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"
Und er starb. Und die Sonne verlor ihren Schein.

(Pfarrer) Er endete wie so viele Hoffnungen: abgewürgt und ausgelöscht.

(Lektorin) „Wir aber hofften, er würde Israel erlösen“

(Pfarrer) Gekreuzigt, gestorben, ins Grab gelegt.

(Lektorin) Schwer liegt der Stein vor der Höhle.

(Pfarrer) Die Hoffnung scheint gänzlich vermauert. Das Ende?

Beleuchtung ganz aus
Stille

(Pfarrer) In Psalm 130 heißt es: Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir. Herr, höre meine Stimme! Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

(Lektorin): Bei Johannes im 12. Kapitel lesen wir: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

(Organistin Britta von Domarus an der Orgel, Pfr. Karsten Schneider liest:)
Text im Gesangbuch: Korn, das in die Erde , in den Tod versinkt (eg 98 V. 1)

DAS OSTERLICHT UND DIE OSTERBOTSCHAFT

(Pfarrer) Mit der Osterkerze werde ich nun hinaus zum Feuerkorb gehen und dort die Kerze neu entzünden. Dann wird dieses Licht als das österliche Licht der Hoffnung auf neues und auf ewiges Leben feierlich in die Kirche hineingetragen werden. *Gang zum Feuerkorb; dort Entzünden der Osterkerze*

Zurück zur Kirche; in drei Etappen wird nun die Osterkerze in die Kirche getragen.

(Pfarrer) 1. Ruf: *Christus, Licht der Welt!*

(Lektorin) *Gott sei ewig Dank!*

(Pfarrer) 2. Ruf: *Christus, Licht der Welt!*

(Lektorin) *Gott sei ewig Dank!*

(Pfarrer) 3. Ruf: *Christus, Licht der Welt!*

(Lektorin) *Gott sei ewig Dank!*

(Karoline Brunswicker an der Piccoloflöte) 3. Zwischenmusik

(Pfarrer) Lesung des Osterevangeliums, Mt 28,1-10

(Pfarrer) Osterruf :

Christus ist auferstanden. Halleluja.

(Lektorin) *Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.*

(Pfarrer) *Christus ist auferstanden. Halleluja.*

(Lektorin) *Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.*

(Pfarrer) *Christus ist auferstanden. Halleluja.*

(Lektorin)) *Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.*

(Organistin Britta von Domarus an der Orgel:)

Lied: *Christ ist erstanden*, EG 99 mit Orgel

(Lektorin) Wunderbarer Gott, dein Licht scheint in die Nacht, dein Leben entmündigt den Tod, dein Wort durchdringt die Mauern des Grabes. Komm zu uns, wecke uns auf aus Angst und Schuld, ruf uns ins Leben mit Christus, dem Auferstandenen. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

(Pfarrer) Glaubensbekenntnis: Alle: Ich glaube an Gott, den Vater ...

Dankgebet und Fürbitten

(Pfarrer) Lassen Sie uns nun auch unsere Fürbitten vor Gott bringen.

(Lektorin) Gott, du Urheber und Vollender des Lebens, umgib uns wie das Licht des Tages und höre unser Gebet, wenn wir zu dir kommen mit unserer Bitte für die Menschen in aller Welt. Dir bringen wir unsere offenen Fragen, unsere großen Sorgen, unsere ungelösten Probleme, unsere verwirrten Beziehungen. Mach es möglich, dass uns Ausdauer, Zuversicht und unbeirrbarere Hoffnung geschenkt wird. Wir bitten dich: Erhöre uns, Gott des Lebens.

(Pfarrer) Dir bringen wir die Menschen, die leiden:
Die Sich-Sorgenden mit ihrer Angst, die Kranken mit ihren Schmerzen,
die Sterbenden mit ihren ganz eigenen Gefühlen,
die Trauernden mit ihren Tränen, die Verzweifelten mit ihrer Stummheit,
die Menschen überall dort, wo die Epidemie zu spüren ist, alle Menschen
in den Krisen-, Kriegs- und Katastrophengebieten dieser Welt.
Gib, dass Wege gefunden werden, das Leid zu mildern, ja, es zu überwinden.
Wir bitten dich: Erhöre uns, Gott des Lebens.

(Lektorin) Dir bringen wir unseren Glauben,
gemeinsam mit allen, die dich suchen und nach dir fragen,
auch mit allen, die dich nicht kennen - noch nicht oder nicht mehr.
Gib, dass wir jetzt Kraft und Gewissheit,
Vertrauen und Geborgenheit erfahren,
und dass wir einst schauen, was wir jetzt glauben.
Wir bitten dich: Erhöre uns, Gott des Lebens.

(Pfarrer) Stärke unsere Gewissheit, dass die Menschen, von denen wir Abschied nehmen mussten und müssen, nicht tiefer fallen können als in deine behütende Hand. Dieses bitten wir durch Christus, deinen Sohn, der als erster die Schwelle des Todes hin zum neuen Leben überschritten hat und der uns vorangeht in deine himmlische Herrlichkeit. Amen.

VATERUNSER

(Pfr. Karsten Schneider) Segen

(Christine Tinnefeld, Querflöte) SCHLUSSMUSIK mit Sonnenaufgang